

Touristiker schwärmen vom Start in die Wintersport-Saison

«Perfekt», «sensationell», «der Hammer». Die Glarner Touristiker überbieten sich mit positiven Äusserungen, was den Start der Wintersport-Saison angeht. Und erzählen, wie es auf der Piste so abgeht.

von Martin Meier

Was für ein Wintermärchen, wohl ein Geschenk vom Christkind. Vor Heiligabend versinkt das Glarnerland im Winterweiss, unter einer Decke von Eis und Schnee, angestrahlt vom Sonnenlicht ab Weihnachten. Besser, schöner hätte die diesjährige Wintersaison nicht mehr gestartet werden können.

«Was für ein Geschenk», sagt Stefan Elmer, der Direktor der Sportbahnen Elm. «Der Schnee kam in diesem Jahr zum richtigen Zeitpunkt.» Und mitgespielt habe dabei auch das Wetter. «Der Start ist geglückt. Das ist schon mal wichtig.» Ob damit auch der Winterbetrieb gerettet ist, wollte Elmer nicht sagen. «Die Saison dauert noch drei Monate.»

«Die Verhältnisse sind einfach der Hammer.»

Fridolin Hösli

Geschäftsführer Visit Glarnerland



Skigebiet Schilt vor dem Sonnenaufgang: Der erste Skifahrer zieht am Freitag seine Spur in den Schnee.

Pressebild

Aber der Anfang sei schon mal gut gewesen. «Wir hatten viele Leute und konnten sämtliche Pisten eröffnen.» Offen sei auch die Talabfahrt.

Ähnlich positiv klingt es aus Braunwald. Alleine die Braunwald-Standseilbahn hat über Weihnachten 3000 Personen in die Skiarena hochgefahren. «Hoch zu und her ging es dort in den Restaurants. «Die Wintersportler essen uns fast zu Tode», sagt Hans Rauner, Wirt der Skibeiz «Seblengrat». «Alles ist super: das Wetter, die Schneeverhältnisse, der Umsatz.» Superstreng sei es allerdings auch. «Alleine am Freitag verkaufte ich über 100 Käseschnitten.»

Schilt mit 50 Zentimetern Pulver

«Sensationell», sagt zur Saisoneroöffnung Fritz Beglinger, der Geschäftsführer des Skilifts Schilt. «50 Zentimeter Pulver. Das haben wir seit über

zehn Jahren nicht mehr gehabt.» Man habe es sich gar leisten können, nicht überall zu pisten, damit die Freerider auch auf ihrer Rechnung gekommen seien, sagt Beglinger. Beide Parkplätze seien «pumpenvoll» gewesen, erzählt der Geschäftsführer weiter. «Die Wintersportler konnten gar fast bis ins Tal, zumindest bis nach Goldigen, hinunterfahren.»

«Einfach der Hammer»

«Keine Zeit.» Dave Brandenberger von den Sportbahnen Kerenzerberg zeigt sich kurz angebunden. «Wir haben sehr viele Leute. Es «räblet». Wir müssen Vollgas geben.» Die Schlittelbahn sei in hervorragendem Zustand.

Man merkt es Fridolin Hösli an, dass ihm ein Stein, mehr noch, ein Felsbrocken vom Herzen gefallen ist. Mit einem derart perfekten Saison-

start durfte der Geschäftsführer von Visit Glarnerland, gerade im Hinblick auf die vergangenen Jahre, nicht rechnen. «Ich kann mich auf jeden Fall nicht daran erinnern, dass wir in meiner über zehnjährigen Tätigkeit schon einmal einen solch genialen Saisonstart, vor allem auch was das Timing betrifft, hingelegt haben», sagt der Touristiker.

Das Winterwetter bleibt uns noch erhalten, bis wieder Neuschnee fällt.

Fridolin Hösli

Geschäftsführer Visit Glarnerland

«Die Verhältnisse sind einfach der Hammer», fasst Fridolin Hösli den Saisonauftakt zusammen. Im Glarnerland herrsche Vollbetrieb. «Die Ferienhäuser in Braunwald sind besetzt und die Hotelgäste sind, was ich gehört habe, mehr als happy.» Zudem könne man den Hochwinter auch im Tal, beispielsweise auf der Tödi-Loipe geniessen, schwärmt Hösli. Und weiteres Schönes stehe bevor, sagt er. «Das Winterwetter bleibt uns noch ein paar Tage erhalten, bis wieder Neuschnee fällt.»

Das sind Voraussetzungen, von denen die Wintersportverantwortlichen vor einem Jahr nur träumen konnten. Weihnachten 2023 machte vor allem durch Temperatur-Rekorde von sich reden. Auf über 20 Grad kletterte das Thermometer im Tessin damals, auf 14,4 Grad im Weltcup-Skiort Adelboden.

Leserbriefe

Wer trägt die Verantwortung

Ausgabe vom 19. Dezember

zum Artikel «Nach dem Rutsch bei der Deponie im Gäsi: Die Linth ist jetzt wieder freigebagert»

Vor einigen Wochen rutschte ein Teil der Ardega-Deponie im Gäsi ab und verschob die Strasse sowie den rechtsseitigen Linthdamm beträchtlich. Der Abfluss der Linth im Linth-Escherkanal war nur noch beschränkt gewährleistet. Wäre dies im Frühjahr mit viel Schmelzwasser passiert, wäre eine Katastrophe mit grossflächigen Überschwemmungen unvermeidlich gewesen.

Als alte Person (Jahrgang 1937) erlaube ich mir, auf Tatsachen hinzuweisen, die schon vor Jahren bekannt waren. Der Escherkanal

wurde von uns Anwohnern bei Hochwasser oder andere Vorkommnissen immer beobachtet und beurteilt. Das galt auch für unsere Vorfahren und gilt seit über 100 Jahren. Bis zum Jahr 1962 haben einige von uns in den Wintermonaten Steinvorlagen erstellt und dies nur in Handarbeit ohne jegliche Motorenleistung.

Zur Rutschung im Gäsi ist die Aussage des verstorbenen Kaspar Zimmermanns wichtig. Er ist dort geboren worden und aufgewachsen, wo die Ardega aufgeschüttet wurde, und hat das Land bis 1970 landwirtschaftlich bewirtschaftet. Er kannte den Boden und seine Schwächen. Er sagte schon vor mehr als 25 Jahren: «Wenn hier noch mehr Material deponiert wird, wird dieses gegen den Escherkanal gedrückt und den Durchfluss verkleinern.»

Aber auch damals hörte man nicht auf die Einheimischen, sondern zog auch diese Sache durch. Ich habe im Übrigen die entstandenen Fehlleistungen am Linth-Escherkanal von der Mün-

derung der Linth her aufwärts Richtung Mollis gut dokumentiert. Das wird der Öffentlichkeit jedoch verschwiegen, obwohl es eigentlich von jedermann vor Ort gut sichtbar ist. Die Hangrutschung ist da nur ein weiteres Beispiel.

Im Artikel der «Glarner Nachrichten» steht, dass die «Verantwortlichen» ein externes Gutachten in Auftrag gegeben haben, um die Ursache für den Erdrutsch abzuklären. Im gleichen Artikel steht auch, dass ein provisorischer Betrieb der Deponie für Anfang Februar 2025 angestrebt werde.

Bevor man die Ursache der Rutschung nicht hieb- und stichfest kennt, ist eine Wiederaufnahme des Deponiebetriebes mehr als fahrlässig. Was passiert, wenn der Rest auch noch ins Rutschen kommt?

So viel vorweg: Dass die grosse Aufschüttung keine Setzung in die Tiefe verursachte, bestätigt das Vorhandensein eines festen Untergrundes (Felsen?), welcher als Gleitschicht dient. Wenn schon ein externes Gutachten in Auftrag

gegeben wird, dann auch mit dem klaren Auftrag, den Untergrund der gesamten Deponie ebenfalls zu untersuchen. Was hat das Abgleiten der Deponie ermöglicht? Wer trägt die Verantwortung (Linthkommission? Kanton Glarus? Ardega?) Wer haftet? Welche Sanierungsarbeiten sind notwendig und so weiter.

Stopp der Wiederaufnahme des Deponiebetriebes im Gäsi, bis sämtliche Umstände eindeutig geklärt sind. Allenfalls Abbruch der Deponie- und Einleitung von Sanierungsarbeiten.

Hans Menzi, aus Mollis

Spielregeln

Leserbriefe dienen der Meinungsäusserung zu Themen von allgemeinem Interesse. Anonyme Zuschriften oder solche mit diffamierendem Inhalt werden nicht abgedruckt. Die Länge der Leserbriefe ist auf 3000 Zeichen (inklusive Leerschläge) begrenzt. (red)

Auto prallt gegen Leitschranke

Am Samstag kurz nach Mittag hat sich auf der A3 in Filzbach ein Selbstunfall ereignet. Wie die Kantonspolizei Glarus mitteilt, ist ein Richtung Zürich fahrender 45-jähriger Lenker wegen mangelnder Aufmerksamkeit an den Fahrbahnrand geraten. Er korrigierte dies mit einer Gegenlenkung, verlor daraufhin die Kontrolle über das Fahrzeug und prallte in die Leitschranke. Die Beifahrerin wurde zur Kontrolle ins Spital gebracht. Am Auto entstand Totalschaden. (red)

Lawinnenniedergang ohne Verschüttete

Am Samstagnachmittag hat eine Privatperson der Rega gemeldet, dass in Haslen auf der Alp Ratzmatt eine Lawine niedergegangen sei. Ob Personen betroffen waren, blieb zunächst unklar, wie die Kantonspolizei Glarus mitteilt. Das Lawinenfeld wurde mit Hunden und technischen Mitteln abgesucht, ohne Hinweise auf Verschüttete. (red)

Stickstoffaustritt aus Tank gestoppt

Am Samstagnachmittag hat eine Privatperson gemeldet, dass in Ennenda, Untere Allmeind, Gas aus einem Tank austrete. Gemäss einer Mitteilung der Glarner Kantonspolizei entwich an einem siloähnlichen Tank einer Firma Stickstoff aus einer Verschraubung. Die Feuerwehr Glarus ergriff umgehend Massnahmen und leitete die Reparatur ein. Für die Bevölkerung bestand keine Gefahr. (red)

Autofahrer kracht in Geländer



Bild: Kantonspolizei Glarus

Am Sonntagmorgen hat sich auf der Schäniserstrasse in Bilten ein Selbstunfall ereignet. Wie die Kantonspolizei Glarus mitteilt, erkannte ein 24-jähriger Autolenker die Autobahneinfahrt zu spät. Er bog abrupt ab und sein Fahrzeug prallte dabei gegen das Geländer der Überführung. Der Lenker blieb unverletzt, musste sich jedoch einer Blutentnahme unterziehen. Gemäss Polizei wurde sein Führerausweis eingezogen. Am Fahrzeug und am Geländer entstand erheblicher Sachschaden. (red)

INSERAT

WYSS & PARTNER

BESONDERS

Wyss & Partner: Die auch international gesuchten Vermögensverwalter am Fusse des Pizol.

wysspartner.ch